

same Knochen zu haben scheint, ist herrlich. — Über Dolores del Rio kann ich nichts sagen, als daß sie elende wilde Rasse hat. Sie ist nicht wie die meisten amerikanischen und englischen Schönheiten, ein blondes Puppengesicht mit sentimentalem Augenaufschlag. —

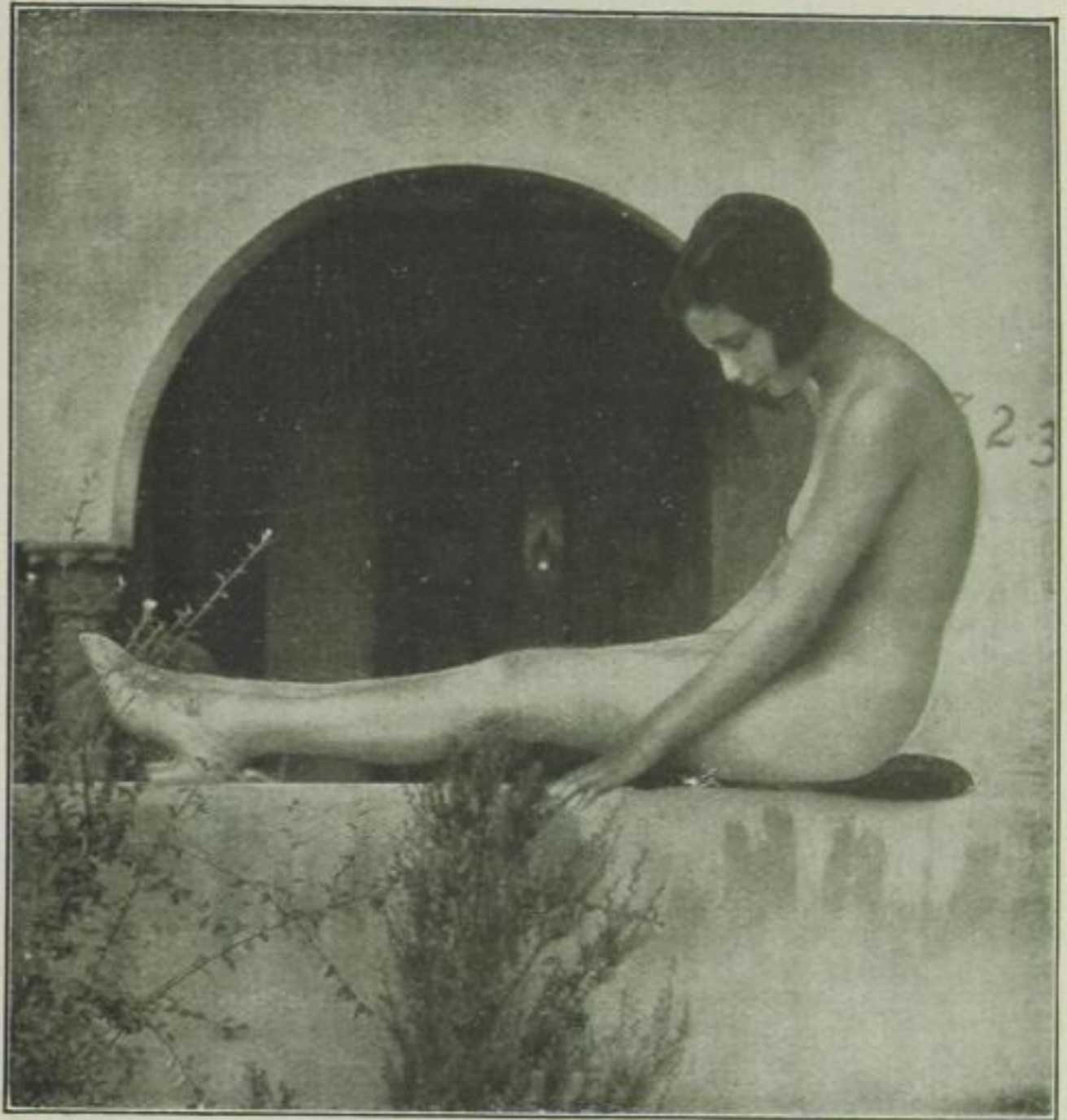
In meinem Album sind noch viele andere Magazinfrauenausschnitte: Maria Corda, Lilian Harvey, Lily Damita, La Jana. Alle sind hübsch. Warum bin ich nicht hübsch? Vielleicht weil Papi einen Schmerbauch und Glatze und Mutter dicke Hüften und Krampfadern hat?

Die Leute sagen immer, daß Mary Vater, und ich Mutter ähnlich sehe. Ich be-

merke keine von diesen Ähnlichkeiten. Die Leute reden einfach Blech. Das tun sie immer, hauptsächlich, wenn sie etwas Nettes sagen wollen. — Um mich endgültig zu überzeugen, daß ich Mutter nicht ähnlich sehe, bat ich Mary, mich ohne etwas an zu knipsen. Da war sie empört (das macht das Lyzeum, der Haushaltungskursus und das Schweizer Pensionat). Ich mußte meine ganze Überredungskunst aufwenden, um Mary zum Knipsen zu bewegen. Zuletzt willigte sie ein, unter dem Versprechen, die Bilder bei einem unbekanntem Photographen entwickeln zu lassen und dann niemandem zu zeigen, „damit du den Namen unserer Familie und dich nicht bloßstellst“. (Und dabei habe ich mich doch bloß in den Garten gestellt.)

* * *

Eines Nachmittags, am Tage vor Papas Geburtstag, erschien ich mit einem Mantel angetan, im Wohnzimmer. Mary las gerade ein Buch. „Wohingehst du, Anna?“ fragte sie. „Ich muß noch etwas kaufen. Komm eine Sekunde heraus. Ich will dich wegen Papis Geschenk etwas fragen.“ Mary stand auf und folgte mir. In der Vorhalle drückte ich ihr die Kamera in die Hand, öffnete auf ihre erstaunte Frage, was das solle, meinen Mantel. — Dann zog ich die Widerstrebende in den Garten, warf meinen Mantel in das Gras, und ... die mit Mühe errungenen Photos waren gemacht. Und nun, nun kommt das Komischste! Den nächsten Morgen, wir wachen gerade auf, höre ich Marys etwas unsichere Stimme: „Anna, ich meine, ich denke... ich glaube... Aktphotos sind gar nicht so etwas Schandbares. Würdest du... weißt du... ich möchte, könntest du mich nicht auch mal... so... hm, knipsen?“ Ich feixte innerlich diebisch und sagte mit der gleichgültigsten Miene: „Werde mal sehen, Mary, gib mir, bitte, eine von diesen kandierten Früchten, die du von Onkel Gustav bekommen hast!“ Mary sprang eilfertig wie noch nie aus dem Bette und gab mir eine dieser sorgfältig behüteten Leckereien. (Man muß immer die geeignete Stimmung ausnutzen, um etwas zu erbitten. Zum Beispiel kann man von Papi nur dann Geld verlangen, wenn er sattgegessen bei einem Glas Portwein und einer Zigarre in einem Lehnstuhl sitzt.)



Ich mußte meine ganze Überredungskunst aufwenden, um Mary zum Knipsen zu bewegen...